

**6. Landesparteitag
DIE LINKE. Landesverband Bremen
30./31. Januar 2010**

Konsul-Hackfeld-Haus

AG und LAG Berichte

Bedingungsloses Grundeinkommen	Seite: 02
AG Arbeitsmarkt und prekäre Beschäftigung	Seite: 03
AG emanzipatorische Bildungspolitik	Seite: 04
LAG Betrieb & Gewerkschaft	Seite: 06
AG Beistand und Beratung	Seite: 07
AG Emanzipatorische Linke (ema.li)	Seite: 08
LAG Brauereikultur	Seite: 10

Landesarbeitsgemeinschaft Bedingungsloses Grundeinkommen - LAG BGE Bremen

Worum geht es?

Das Gründungstreffen der LAG BGE Bremen fand am 7. Juni 2008, direkt im Anschluss an die Armutskonferenz der Linksfraktion Bremen im Waldau-Theater statt.

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Situation in Bremen und in Deutschland, wo so viele Menschen von Armut bedroht sind wie seit vielen Jahren nicht mehr; wo Kindern aus Hartz IV-Familien die Teilnahme am Mittagessen in der Schule aus finanziellen Gründen verwehrt bleibt und sie so durch den sozialen Status ihrer Eltern bereits im Kindesalter diskriminiert werden; wo die Zahl der Leiharbeiter stetig steigt und dies als erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik verkauft wird, wollen wir die Idee eines Bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) stark machen.

Das Grundeinkommen fördert die erfolgreiche Durchsetzung von Mindestlöhnen und Arbeitszeitverkürzungen. Das Grundeinkommen soll mit anderen Formen der Daseinsvorsorge der Menschen verbunden werden – wie z. B. dem uneingeschränkten Zugang zu Bildung, Kultur, Information, Gesundheitsversorgung. Es ist also unabdingbar, auch diese kollektiven Formen der Absicherung der gesellschaftlichen Teilhabe auszubauen, demokratisch und autonomieförderlich zu gestalten.

Das Bedingungslose und Existenzsichernde Grundeinkommen bedeutet eine qualitative Weiterentwicklung des Sozialstaates: Ermöglichung freier individueller Entwicklung aller Menschen, Armuts- und Repressionsfreiheit, Bürokratiefreie, demokratische Gestaltung des Sozialen und ein Mehr an Umverteilung von oben nach unten. Dafür streiten wir.

Wir denken, dass die Würde des Menschen und seine Rechte unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit sind. In diesem Sinne soll jede und jeder Einzelne Anspruch auf eine echte Grundsicherung haben, auf einen Beitrag also, der ihr/ihm ein Leben auf ausreichendem Niveau ermöglicht und der ihr /ihm niemals, unter keinen Umständen, entzogen werden kann. Das scheint uns der einzige Weg zu sein, um persönliche Freiheit für alle, auch für diejenigen, die kein Vermögen besitzen, zu verwirklichen – denn wer nur die Wahl hat zwischen einem Bettlerdasein und der Unterwerfung unter fremden Willen, der hat keine Wahl.

Wer macht was?

Die LAG BGE Bremen hat zur Zeit 32 Mitglieder, davon 7 ohne Parteizugehörigkeit.

Ein regelmäßiger Treff ist unser Gesprächskreis Grundeinkommen, der nach Möglichkeit am ersten Mittwoch im Monat im Landesbüro in der Faulenstraße stattfindet. Alle sind herzlich eingeladen und willkommen !!

Der derzeit 5-köpfige SprecherInnenrat trifft sich nach Bedarf:
Brigitte Kramm, Lotte Niemetz, Ralf Albrecht, Heinz Brenig, Norbert Schepers

1-2mal im Jahr finden Mitgliederversammlungen auf Bundesebene statt.

Kontakt

- mit dem SprecherInnenrat per Mail unter: LAG-BGE [at] mindestsinn.de
- Post bitte an das Landesbüro Faulenstr. 75, 28199 Bremen

Internetadressen mit weiteren Informationen:

LAG BGE : www.mindestsinn.de die Website unserer LAG
BAG GE: www.die-linke-grundeinkommen.de die Website der Bundes-AG mit weiteren Links.

Jahresbericht 2009 der AG Arbeitsmarktpolitik und Prekäre Beschäftigung.

Die AG Arbeitsmarktpolitik und Prekäre Beschäftigung im Bremer Landesverband DIE LINKE arbeitet seit den Landtagswahlen 2007 in Bremen zum Thema der AG. Ein bedeutender Impuls war die sprunghafte Ausweitung prekärer Beschäftigung bundesweit und insbesondere auch in Bremen (Siehe Analysen von Klaus Dörre und Publikationen der Arbeitnehmerkammer) in Folge der Hartz IV-Gesetze.

Die AG will als politisches Forum und kommunales Netzwerk Initiativen und Zusammenschlüsse aus den Bereichen Erwerbslosigkeit und Einkommensarmut für widerständige gesellschaftspolitische Aktivitäten zusammenführen.

Entsprechend dem Selbstverständnis der AG als Schnittstelle zwischen Partei und der außerparlamentarischen Opposition, den Arbeitsloseninitiativen und Gewerkschaften arbeiten auch Menschen ohne Parteibuch in der AG mit. Wir organisieren Diskussionen und Aktionen mit Bündnispartnern in Bremen und fördern die Vernetzung politisch aktiver Menschen aus den Bereichen Erwerbslosigkeit und Einkommensarmut mit dem Ziel, der positiven gesellschaftlichen Veränderung der Lage von Menschen in prekären Lebenslagen. Letztlich geht es darum, die Armut von BezieherInnen staatlicher Leistungen und Menschen mit Niedrigeinkommen durch entsprechende Maßnahmen zu beseitigen.

Die politisch-konzeptionelle Analyse der herrschenden Workfarestrategien (Arbeitsmarktmonitoring der 1€ Jobs und Verfolgungsbetreuung (§31 SGB II) und Bewertung von Gegenstrategien der Entprekarisierung und alternativer Beschäftigungspolitik sind ein bedeutender Schwerpunkt der AG.

Programmatischer Bezugsrahmen für die Diskussion und Aktionsorientierung der AG sind

- die Analysen der Memorandumgruppe:
<http://www.memo.uni-bremen.de/sommerindex.html>
- der Bundestagsfraktion:
http://www.axel-troost.de/article/2306.arbeitsmarktpolitische_alternativen.html
<http://dokumente.linksfraktion.net/pdfdownloads/7783793990.pdf>
<http://dokumente.linksfraktion.net/pdfdownloads/7723657998.pdf>
- der Arbeitnehmerkammer Bremen:

<http://www.arbeitnehmerkammer.de/politik/arbeit/arbeitsmarkt---beschaeftigung/startseite-arbeitsmarkt-beschaeftigung-.html>

- Diskussionen im labournet:

<http://www.labournet.de/diskussion/arbeit/realpolitik/prekaer/allgemein.html>

http://www.soziologie.uni-jena.de/soziologie_multimedia/Downloads/LSDoerre/publizistische_Arbeiten_2_.pdf

Themen/Arbeitsschwerpunkte in 2009:

- **Die Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitischen Instrumente** – Folgen für die Hartz IV Empfänger

http://www.linksfraktion-bremen.de/themen/linke_standpunkte/analyse_der_arbeitsmarkt_politischen_instrumente/

- **Kämpfen in der Krise –für das Recht auf Arbeit** – Vorbereitung und Mitarbeit an Tagung der Fraktion

<http://www.dielinke-bremen.de/nc/politik/termine/detail/browse/1/zurueck/termine/artikel/konferenz-zur-arbeitsmarkt-und-beschaeftigungspolitik/>

- **Kämpfen in der Krise - 5 Punkte für ein Antikrisenprogramm im Bund und in Bremen**
Beteiligung am Bremer Bündnis „Wir zahlen nicht für Eure Krise“ und Entwicklung eigener Positionen--

http://www.dielinke-bremen.de/fileadmin/user_upload/partei/parteitage/antraege/Antikrisenprogramm.pdf

- **Protest gegen anhaltende Praxis der 1€ Jobs in Bremen** – Beteiligung am Protestbündnis am

20.3.2009 im Schlachthof

<http://eineuroaktionstag.blogspot.de/>

- **1.000 Euro sind nicht genug! Armutsfestigkeit in der öffentlich geförderten Beschäftigung: Zur Kritik der Entgeltvereinbarung für ÖBS Beschäftigte in Bremen** – Diskussion mit Vadib-Vertretern und

Betriebsräten Bremer Beschäftigungsträger

http://www.bremerarbeit.de/_data/Engelt-Vereinbarung_VaDiB_2009.pdf

- **Bremer Beschäftigungsoffensive**- Initiative und Moderation der Diskussion über Arbeitsmarktpolitische

Grundlagen/Forderungen und für politische Praxis der Partei DIE LINKE in Bremen.

- **Perspektiven der Arbeitsmarktpolitik und des ÖBS in Bremen - Positionen der Partei und Fraktion**

<http://www.esf-bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen113.c.1666.de>

20. Dezember 2009

Ergebnisse aus 2009

Die **AG emanzipatorische Bildungspolitik** ist keine LAG der Partei, sie benutzt eine eigene Mailingliste (ca. 25 TN); alle Protokolle der regelmäßig 14-tätigen Treffen wie auch die aktuell interessanten Materialien sind auf unserer Website der Partei einzusehen bzw. herunterzuladen.

Ein AG-Schwerpunkt war bis zum Sommer 09 die außer- wie parlamentarische Begleitung unserer Forderung nach **"Eine Schule für alle"** und einer eigenen **Schulgesetznovelle**. Dafür haben wir vielfältige öffentliche Aktivitäten, eine Broschüre, Flyer und weiteres Material zur Verteilung entwickelt. Dazu zählen auch unsere Öffentlichkeitsaktionen gegen den sog. Schulkonsens und die Elternberatung zur Schulanwahl. Kritisch bleibt feststellen, dass trotz aller Aktivitäten praktisch weder in der Partei noch bei den Betroffenen selbst, kaum eine breite öffentliche Diskussion stattfand.

Unsere **Unterstützung der Bildungsstreiks** in Zusammenarbeit mit Linksjugend ['solid] und die Bündnisarbeit mit der GEW-Bremen wie auch unsere Publikationen und personelle Unterstützung in der Öffentlichkeit sind gut aufgenommen worden. Von der Teilnahme an einigen Protestveranstaltungen, (zuletzt im Herbst 09 in der Uni „Dialog“) haben wir auch auf der Website berichtet.

Ab Sommer 09 diskutieren wir verstärkt, was das spezifisch Linke unserer Bildungspolitik in der Fraktion, der Partei und für die Sicht anderer auf uns ausmacht.

Damit wurde eine außerordentlich intensive Diskussion zum **Bildungsbegriff** eröffnet. Zur dessen Klärung aber auch dazu, wie wir eine Kultur des Kampfes um Hegemonie (auch in Bildungsfragen) in einer neuen historischen Situation und ihren neuen sozialen Strukturen erzeugen können, war ein von 2 Genossen erarbeiteter Reader hilfreich. Nach unserer Einschätzung soll eine Antwort auf die philosophische Frage zu **unserem Menschenbild einen emanzipatorischen Bildungsbegriff** beinhalten, der vielleicht auch repräsentativ für DIE LINKE werden könnte.

Auf diesem Hintergrund entwickeln wir jetzt konkret den

Rahmen für das Wahlprogramm 2011:

Es muss klare Aussagen darüber enthalten, was wir unter Partizipation (Angebot mitzuwirken bzw. mitzubestimmen) und was wir unter Emanzipation (Selbstbestimmung jedes Menschen) verstehen.

Eine dementsprechende Präambel eröffnet es. Sie hat das Grundsätzliche und die Kritik am Bestehenden zu formulieren: Der Bildungsarmut ist das Recht jedes Menschen auf Bildung und auf seine eigene Entwicklung entgegen zu setzen, dies ist staatlich zu gewährleisten. Es wird ein Programm für lebenslanges Lernen und nicht nur für Schule mit konkreten Forderungen und Vorschlägen dazu. Das Programm hat alle verwendeten Fremdwörter in deutscher Sprache zu erklären.

Gegenüber 2007 soll es insbesondere bei folgenden Positionen Verbesserungen bzw. Aktualisierungen enthalten:

Was ist gute Schule? Was ist gute Bildung insgesamt - über die Schule hinaus?

Bericht 2009 der LAG Betrieb & Gewerkschaft

Zum Ende des Jahres 2009 hatte die LAG Betrieb & Gewerkschaft 39 Mitglieder, davon 31 Parteimitglieder. Organisiert wurde die Arbeit durch die zwei Sprecher der LAG Ingo Tebje und Christian Wechselbaum. Unterstützt wurde die Arbeit vom Landesvorstand, hier insbesondere durch Dieter Nickel und von der Bürgerschaftsfraktion, hier vor allem durch die Abgeordnete Inga Nitz.

Die Sitzungen der LAG fanden monatlich statt; in der Regel am letzten Dienstag im Monat. Sitzungsort war meist der Konferenzraum neben dem Wahlkreisbüro. Die Sprecher der LAG laden zu den Sitzungen per E-Mail ein. Im E-Mail-Verteiler befinden sich rund 80 LAG-Mitglieder, sowie Interessierte aus Betrieben und der Partei. An den Sitzungen nahmen meist zwischen 5 und 15 Personen teil.

Die Inhalte der Treffen waren geprägt von aktuellen Themen aus Betrieben und Gewerkschaften, insbesondere Tarifkonflikte und Kämpfe gegen Arbeitsplatzabbau (z.B. Mdexx, Gesamthafenbetrieb oder Beck's). Inhaltlich beschäftigte sich die LAG mit den Ursachen und Folgen der Krise und beteiligte sich an der Erarbeitung eines Antrages an die Bürgerschaft für ein neues Landesvergabegesetz.

Den Bundestagswahlkampf unterstützte die LAG durch den Wahlauf Ruf „Für eine soziale Alternative gegen die kapitalistische Krise! Bremer Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter wählen links!“. Über 60 Gewerkschafter unterzeichneten den Wahlauf Ruf und spendeten Geld für die Veröffentlichung im Bremer Anzeiger wenige Tage vor der Bundestagswahl.

2009 organisierte die LAG vier eigene öffentliche Veranstaltungen. Alle Sitzungen der LAG waren daher geprägt durch die gemeinsame Vorbereitung für die Veranstaltungen:

1. „Wir zahlen nicht für eure Krise!“ mit Bernd Riexinger am 12. März 2009 im Konsul-Hackfeld-Haus,
2. „Kämpfen in der Krise! Gemeinsam Arbeitsplätze verteidigen und Gegenmacht ausbauen“ mit Klaus Ernst am 13.5.2009 im DGB-Haus
(musste leider kurz vor Beginn abgesagt werden, da das Flugzeug des Referenten überbucht war und er somit nicht rechtzeitig kommen konnte),
3. „Die Wirtschaft demokratisieren. Linke Alternativen zum Krisen-Kapitalismus.“ mit Prof. Dr. Heinz J. Bontrup am 17.8.2009 im DGB-Haus,
4. „Wie viel Gewerkschaft braucht DIE LINKE. und umgekehrt?“ mit Jürgen Hinzer am 9.12.2009 im Konferenzraum neben dem Wahlkreisbüro.

Zurzeit plant die LAG zusammen mit der Bürgerschaftsfraktion eine Gewerkschaftspolitische Konferenz für den 6. Februar 2010 im Gewerkschaftshaus Bremen. Im Jahr 2010 soll die Arbeit der LAG vermehrt auch in Bremerhaven stattfinden. Es ist eine Beteiligung an der Programmdebatte angedacht.

Der Sprecherkreis soll weiblich erweitert werden.

Kontakt: Ingo Tebje Christian Wechselbaum
itebje@uni-bremen.de christian.wechselbaum@dielinke-bremen.de

Landesarbeitsgemeinschaft Beistand & Beratung - LAG B&B Bremen

Formalia:

Die LAG Beistand und Beratung ist am 19.10.2008 offiziell vom Landesrat als Landesarbeitsgemeinschaft anerkannt worden.

Z.Zt. zählt sie 25 Mitglieder, davon sind 4 keine Parteiangehörigen.

Die LAG B&B ist explizit keine theoretische, sondern wie der Name vermuten lässt – eine praktische. (Hier vertritt sie das Prinzip von Einzel- und Gruppenhilfen, sowie Aktionseinheiten und der direkten Aktion)

Sie konzentriert sich auf die Themenkomplexe der verschiedenen Sozialgesetzbücher und bietet dazu sowohl Beratung, (hier ist besser vom Austausch von Tipps und Informationen zu sprechen, da Beratungspraxis durch das Beratungsgesetz geregelt ist. So erfolgen auch alle derartigen Gespräche mit dem Zusatz „keine Rechtsberatung“.) als auch die Hilfe des Beistandes an, die durch § 13 (4) SGB X geregelt wird:

("Ein Beteiligter kann zu Verhandlungen und Besprechungen mit einem Beistand erscheinen. Das von dem Beistand Vorgetragene gilt als von dem Beteiligten vorgebracht, soweit dieser nicht unverzüglich widerspricht.")

Aktivitäten:

Seit Gründung wurden 57 Beistandschaften und unzählige tel. „Informationsgespräche“ geleistet.

Zwei Informationveranstaltungen unter Einladung von parteifremden Referenten zu Gesetzesänderungen der SGB wurden abgehalten.

Im Rahmen der Arbeitsmarktpolitischen Konferenz, „Kämpfen in der Krise“ im April 2009 wurde der Workshop „Von der Repression zum Recht“ ausgerichtet.

(Im Vorfeld wurde an den umfangreichen und zeitraubenden Vorbereitungen intensiv mitgearbeitet)

Die LAG B&B ist im bremischen Beratungnetz bestens eingebunden. Es bestehen intensive Kontakte zur Solidarischen Hilfe, zur Arbeitsgemeinschaft Arbeitsloser Bürger AGAB, dem Bremer Erwerbslosen Verband, Sozialem Lebensbund So:leb sowie zur Montagsdemo. Von hier erfolgen auch Hilferufe bei besonder problematischen Fällen.

(Personelle Überschneidungen von Mitgliedern der LAG B&B und Beratern der o.a. sind zahlreich.)

Im Rahmen von Aktionseinheiten ist die LAG B&B u.a. am Bremer Krisenbündnis beteiligt und hat diverse Aktionen im Vorfeld mitgeholfen vorzubereiten.

(Auszug)

- U.a. war sie beteiligt an der Aktion zur „Zeitarbeitsmesse“ in der Waterfront im Frühjahr 2009

- am Flashmob „Wir verfüttern die Hartz IV Erhöhung“

- an den Aktionen zum Bremer Kirchentag

(Balustradenaktion bei der Eröffnung mit bundesweitem Echo) sowie „Kochen mit Hartz IV“ und „Arm aber sexy“)

- Teilnahme an der Gründungsveranstaltung des GHB

- Vorbereitung Durchführung „Schlecker Aktion“

- runtime Aktion (bundeweites Echo, Verlinkung auf den NachDenkSeiten)

usw. etc. dergl. pp.

Im Rahmen der Vorbereitungen von Aktionen zum „Europäischen Jahr gegen Armut und Soziale Ausgrenzung 2010“ in der überregionalen Erwerbslosenarbeit kam es zur Teilnahme an internationalen Konferenz "Stand up against poverty now!" bei der GUE/NGL Fraktion in Brüssel.

Eigenverantwortliche Aktivitäten:

- regelmäßige Teilnahme am Elo Frühstück Linkstreff Gröpelingen
- Erstellen eine Flugblattes „Angst vorm Amt“
- unzählige Flugblattaktionen vor div. BagIS (vor, während und nach den Wahlen)
- 10 Elo Frühstücke
- 4 Elo Kaffe und Kuchentreffen im Wahlquartier

- überwiegend durchgängige informelle monatliche Infotreffen neben den turnusmässigen halbjährlichen MV's
- regelmässige Teilnahme an der Sozialdeputation, sowie Aktionen auf ihr
- Betreiben der Website beistandundberatung.de
- tel. Sprechzeiten Mo. bis Fr. 11.00 bis 16.00 unter 0421 165 28 15
- Teilnahme am Sommerfest der Montagsdemo
- kollektiver Eintritt in die Bundesarbeitsgemeinschaft Hartz IV DIE LINKE

Für die Richtigkeit:

Harald Gatermann

Sprecher LAG B&B

Verwendung nur vollständig und unverändert gestattet

AG Emanzipatorische LINKE (kurz: Ema.li)

Mit regelmäßigen Treffen im Kulturzentrum Paradox (bislang einmal im Monat) hat sich die Emanzipatorische LINKE seit Juni 2009 in Bremen zu einer verbindlichen Stelle solidarischer Diskussionskultur entwickelt. Für 2010 planen wir, diese Treffen fortzusetzen und unseren gar nicht mehr so kleinen Kreis für weitere Interessenten offen zu halten.

Was uns freut: Neben Mitgliedern des Landesverbandes finden auch parteiungebundene BremerInnen sowie „Emanzipatorische“ aus Niedersachsen den Weg zu uns.

Die Bremer AG Ema.li ist Teil des bundesweiten Zusammenschlusses „Emanzipatorische LINKE“ in und bei der Partei DIE LINKE. Formlos existiert dieser Zusammenhang schon seit einigen Jahren (z.B. gab es im Oktober 2006 eine bundesweite Konferenz der Ema.li). Am 23. Mai 2009 hat sich die Ema.li als formeller innerparteilicher Zusammenschluss konstituiert, in dem man/frau Mitglied werden kann. Zum strukturpolitischen Grundgerüst gehören bislang die Webseite (www.ema.li), der bundesweite Koordinierungskreis („Ko-Kreis“), zwei BundessprecherInnen, eine Satzung, eine Grundsatzerklärung und der Entwurf eines

Grundsatzpapiers (auf der Webseite unter „Materialien bundesweit“).

Die Ema.li versteht sich als eine „pressure group“, die ihr Augenmerk stärker auf Inhalte und die Kooperation mit außerparteilichen Zusammenhängen richten will als auf innerparteiliche Machtpolitik. Emanzipatorische Sozialpolitik, Feminismus, Ökologie, Grund- und Freiheitsrechte (auch im Internet) sind die wichtigsten inhaltlichen Anliegen.

Im März 2010 kommt die Emanzipatorische Linke voraussichtlich in Hannover zu einem bundesweiten Workshop plus Mitgliederversammlung zusammen. Diese/n werden wir von Bremen aus mitgestalten. Voraussichtlich Mitte Februar wird eine Veranstaltung der Bremer Ema.li mit dem Schriftsteller und Journalisten Dietmar Dath stattfinden. Dath ist sowohl für seine Romane („Dirac“) bekannt, als auch für seine politischen und kulturhistorischen Schriften (zuletzt „Maschinenwinter – Wissen, Technik, Sozialismus“, „Die Abschaffung der Arten“ und „Deutschland macht dicht“). Der genaue Termin wird zeitnah bekannt gegeben.

Das nächste Treffen der Bremer AG Ema.Li findet am 21. Januar, 19.30 Uhr, im Paradox (Bernhardstraße 12) statt.

Kontakt

Doris Achelwilm
(Mitglied im Ko-Kreis der Emanzipatorischen Linken)
doris.achelwilm@dielinke-bremen.de
bremen@ema.li

Christoph Spehr
(Bundessprecher der Emanzipatorischen Linken)
christoph.spehr@dielinke-bremen.de

Themen und Arbeitsschwerpunkte

Die AG Ema.li Bremen hat sich bislang zu folgenden Themenabenden getroffen:

11. Juni 2009: Gründungstreffen der Bremer AG.
Bericht von den letzten Bundestreffen, Konstituierung

9. Juli 2009: Geschichte und Grundlagen der Emanzipatorischen Linken.
Emanzipation oder Barbarei – Eine Einführung zur Emanzipatorischen Linken
(siehe Materialien)

13. August 2009: Ostalgie vs. Erbe – die Linke und sozialistische Symbole

8. Oktober 2009: Die Vier-in-Einem-Perspektive von Frigga Haug. Einführungsreferat
(siehe Materialien)

25. November 2009 und 10. Dezember 2009:
Frauen und Männer – sind sie anders? Diskussion mit korrekt geschlechterquotiertem Input
(siehe Materialien)

21. Januar 2010: Feministische Forderungen zur Programmdebatte. Bericht vom bundesweiten Frauenseminar in Lage-Hörste und zur weiteren Perspektive der bundesweiten feministischen Strukturen der LINKEN

Materialien aus der AG (siehe www.dielinke-bremen.de unter „Arbeitsgruppen“)

- Emanzipation oder Barbarei – Eine Einführung zur Emanzipatorischen Linken
- Die Vier-in-Einem-Perspektive von Frigga Haug. Einführungsreferat
- Frauen und Männer – sind sie anders? Zwei Thesenpapiere

Termine und Ort

Die AG trifft sich bislang einmal monatlich am Donnerstag (in der Regel jeden 3. Donnerstag im Monat, jeweils 19.30 Uhr). Aufgrund von Terminüberschneidungen mit anderen AGs und Beiratstreffen wird dieser Turnus aber möglicherweise geändert.

Bericht der LAG- Brauereikultur

Am 21.11.2009 gründete sich in Bremen die LAG Brauereikultur als bundesweit dritter Landeszusammenschluss neben Saarland und Berlin.

Als Grundlage sehen wir unsere Selbstverständniserklärung, welches wir hiermit zur Kenntnis geben.

An der Gründungsveranstaltung nahmen elf Gründungsmitglieder teil.

Hintergrund und Selbstverständnis der LAG

“Die Arbeits- und Interessengemeinschaften sind Zusammenschlüsse auf der Basis gemeinsamer Interessen oder politischer Ideen.” So in etwa steht es in den Statuten und Satzungen von Parteien. Auch in unserer.

Was heißt es aber eine LAG Brauereikultur zu gründen?

Ganz einfach: Die Funktionsweise der real-existierenden Kapitalismus lässt sehr anschaulich an den letzten 30 - 40 Jahren im Bereich der Brauereien nachvollziehen. Während es in den 60er- und 70iger Jahren noch in jeder kleinen Stadt mindestens eine Brauerei gegeben hat, wurden viele in einem gnadenlosen Prozess aufgefressen.

Und heute sind auch die Großbrauereien nicht mehr sicher. Die großen Brauerei-Aktiengesellschaften stehen ganz oben auf den Einkaufszetteln der Hedgefonds an der Börse.

Verdirbt das nicht den Biergenuss?

Nein? Dann noch ein paar Beispiele: Der beschriebene Konzentrationsprozess hat auch Auswirkungen auf die Kneipenpächter. Die Monopolisten bestimmen die Preise für die Wirte und die wundern sich, wenn immer mehr vor allen junge Leute den Gang in den Supermarkt vorziehen. Die Wirte haben zwar von der EU vor einigen Jahren Erleichterungen bezüglich ihrer Verträge zugesichert bekommen. Real verbessert hat sich nichts, weil es keinen freien Markt mehr gibt.

Und beim Produkt sieht es auch nicht besser aus: **War Bier vor Jahren noch ein Naturprodukt so kann man heute nur noch von Einheitsbier reden.** Das Naturprodukt Bier ist fast zwei Jahre haltbar (gemacht), vergleichbar mit Frischmilch zu H-Milch. So etwas geht nur mit Zusatzstoffen, die alle nicht unter das selbst auferlegte Reinheitsgebot fallen

würden. Wer kann heute wirklich noch das eine Bier vom anderen unterscheiden? Was verbirgt sich eigentlich hinter diesem deutschen Reinheitsgebot?

Regionale Wirtschaftskreisläufe: Eine Forderung, die auch in linken Programmen immer wieder auftaucht. Bei unserem Thema kann man diesen Begriff mit Leben erfüllen. Bier wird aus landwirtschaftlichen Produkten hergestellt. Aber kommt die Gerste wirklich aus der Region, wie es die Werbung vorgaukelt? Und wie kommen die in Flaschen und Fässer abgefüllten Spezialitäten in Supermärkte und Wirtshäuser, die schnell mal 300-500 km von der Brauerei entfernt sind?

Viele Fragen. Als LAG Brauereikultur werden wir die politische Auseinandersetzung mit diesen Themen suchen. Aber nicht nur in verstaubten Hinterzimmern. Sondern auch auf Exkursionen oder Fachvorträgen mit Experten. Wir wollen eine Mischung anbieten. Ein Mischung aus Politik und Geselligkeit.